

deutung weit überragt von den olympischen Spielen, welche alle 4 Jahre zu Olympia in Elis zu Ehren des olympischen Zeus im Monat Juli gefeiert wurden. Sie sollen von Herakles seinem Vater Zeus zu Ehren gestiftet worden sein und wurden nach langer Unterbrechung durch die gemeinschaftlichen Bemühungen des Königs von Elis, Iphitus, und des spartanischen Gesetzgebers Lykurg wieder ins Leben gerufen und neu eingerichtet. Die Wettspiele bestanden zu Olympia im Ringen, Springen, Wettlauf, Faustkampf, Speer- und Diskuswerfen, Pferde- und Wagenrennen. Der Sieger bekam einen Kranz von Olivenzweigen, aber sein Name war in ganz Griechenland gefeiert, seine Mitbürger führten ihn im Triumphe in ihre Stadt und stellten seine marmorne Bildsäule in Olympia auf. Später wurden auch Gedichte von ihren Verfassern vorgetragen, und Herodot soll seine Geschichte der Perserkriege wenigstens theilweise hier vorgelesen haben. Zu diesen Spielen, welche 5 Tage dauerten, kamen die Theilnehmer nicht bloß aus Hellas, sondern auch von den Kolonien in Asien, Großgriechenland und Sicilien, und es knüpfte sich an diesen ungeheuren Zusammenfluß von Menschen ein sehr bedeutender Jahrmarkt. Während der Festzeit dieser Spiele mußten im ganzen Peloponnes die Waffen ruhen, und das Gebiet von Elis sollte stets vom Krieg verschont bleiben. Nach diesen olympischen Spielen begannen die Griechen eine besondere Zeitrechnung und nannten den Zeitraum von einer Festfeier zur andern eine Olympiade, welche somit 4 Jahre in sich schloß. Doch konnte man nicht bis zu Lykurg aufsteigen, da man von jener Zeit keine schriftlichen Actunden hatte, und sieng das erste Jahr der ersten Olympiade mit dem Jahr 776 an, von welchem Jahr zuerst der Name des Siegers sich aufgeschrieben fand.

Auch die Orakel, d. h. Anstalten, in welchen man über die Zukunft und überhaupt über das Verborgene sich Auskunft geben lassen konnte, waren von großem Einfluß auf die gemeinsamen Angelegenheiten Griechenlands. Es gab dreierlei Arten von Orakel: Traum-, Zeichen- und Spruchorakel. Unter den ersteren ist besonders zu erwähnen das Orakel des Asklepius (Aesculapius), des Gottes der Heilkunde, zu Epidaurus (in Argos), in dessen Tempel man sich zum Schlafe niederlegte, um göttliche Offenbarungen, besonders zur Heilung der Kranken, zu erhalten. Ein Zeichenorakel war das zu Dodona (in Epirus), wo aus den Bewegungen der Blätter der heiligen Eiche, aus dem Murmeln der Quelle und dem Ton der ehernen Becken geweissagt wurde. Unter den Spruchorakeln, bei welchen die Offenbarung durch den Mund eines in Verzückung versetzten Menschen geschah, war das berühmteste das des Apollo zu Delphi (in Phocis), welches nicht nur in Hellas, sondern auch im Ausland im größten Ansehen stand. Ungeheure Reichthümer sammelten sich durch die Weihgeschenke und Opfergaben in dem dortigen Tempel. Aus einer Höhle stiegen betäubende Dämpfe auf, über der Öffnung derselben stand ein Dreifuß, und hier sitzend stieß die Priesterin Pythia unter gräßlichen Zuckungen allerhand Laute und Worte aus, aus welchen die Priester die Antworten des Orakels, meist in Versen zusammensetzten. Wenn dieser Kultus anfangs aus einem tief religiösen Gefühl hervorging, so artete er später, wo die Parteikämpfe sich der Sache bemächtigten, vielfach in gemeinen und habgüchtigen Priesterbetrug aus. Endlich ist hier noch der Amphiktyonenbund zu Delphi und Thermopylä zu erwähnen, welcher aus 12 griechischen Staaten bestand, die Aufsicht über religiöse Angelegenheiten, besonders über das delphische Orakel und die pythischen Spiele hatte, in Erfüllung seines anderen Zweckes aber, die Streitigkeiten der einzelnen Staaten